

Starnberg 17. Dezember 1981

Meine liebe Monika,

nun ist das Christkindl aus Salzburg schon so früh angekommen und wie immer auch wieder so großzügig, daß ich mich gleich hinsetzn muß um zu danken.

Dir und Fritz wünschen wir, wie Hucke schon schrieb, gesegnete Weihnachten und dan ken Euch von Herzen für Eure Liebe und Großzügigkeit!

Zu solchen Zeiten bedauern wir es doppelt, daß wir uns so selten sehen können. Und wenn wir am 24. - weil Clemens an der Reihe ist - bei ihm, Gussy und ihren Kindern den Heiligen Abend feiern werden, gehen unsere Gedanken bestimmt auch zu Euch und es tut uns dann vor allem Euretwegen leid, daß Ihr nicht dabei sein könnt.

Ich genieße solche Tage immer voll Dankbarkeit. Du weißt ja, daß wir den Heiligen Abend jedesmal bei einem anderen unserer Kinder verbringen. Es beglückt mich immer, wenn ich sehe, daß sie sich auf unser Kommen freuen, und es beglücken mich all die schönen Christbäume, all die von den Frauen liebevoll bereiteten Festessen und vor allem die fröhlichen goldigen Kinder! Niemals kann ich in meinem Abendgebet dem Herrgott inniger danken, als nach so einem Abend.

Einige kleine Wermutstropfen gibt es heuer: meine Schwester Role die sich den Schenkelhals brach und vier Wochen in Starnberg im Krankenhaus lag, ist jetzt, da es ihr Gott sei Dank besser geht, in einem Erholungsheim am Tegernsee. Und meine Schwägerin Marianne liegt ebenfalls im Krankenhaus mit einem Kreislaufkollaps.

Diese Unfälle sind freilich nicht verwunderlich bei dem entsetzlichen Wetter, das uns schon seit Wochen bedrängt. Der Garten ist tief verschneit und immer noch schneit es weiter mit dicken Flocken, als ob es gar nicht mehr aufhören wolle.

Wahrscheinlich ist es bei Euch noch schlimmer und ich hoffe nur, daß es wieder besser wird, bis die Kinder zu Euch kommen.

Wenn die Fahrerei wieder leichter wird, möchte ich gerne einmal mit Gussy zu Euch kommen. Bis dahin aber nur viele liebe Grüße auch von meinem Hucke, und tausend Dank!

Es umarmt Dich herzlich Deine

Starnberg 1. Januar 1983

Meine liebe Monika,

das war lieb, daß Fritz uns gestern angerufen hat und Hucke und ich waren sehr erfreut, daß seine Stimme so munter und fröhlich klang. Gott gebe Euch, daß dies eben angefangene Jahr auch weiter ein gutes sein werde!

Liebe Monika, Ihr habt uns auch diesmal so lieb beschenkt, wie wir es leider nie erwidern können. Nur danken können wir von ganzem Herzen!

Überhaupt ist das "Danken" in diesen Tagen meine Hauptbeschäftigung. Immer wieder bin ich beglückt und sehr sehr dankbar dafür, daß es der Herrgott so gut mit mir meint!

Wir haben wieder wunderschöne Feiertage gehabt, an denen wir reihum bei jedem unserer Kinder waren, dort die schönen Christbäume und die goldigen Kinder bewunderten um dann zufrieden glücklich und - müde, wieder heimzukommen. Hucke meint aber, all diese schönen Tage seien eine "Strapatz"!

Der schönste all dieser schönen Tage aber ist immer der Tag bei Gussy und Cle, weil ich dort alle Kinder und Enkel beisammen habe. Ich kann den beiden nicht genug danken, daß sie mir diese Freude ermöglichen. Auch heuer haben sie wieder alles wunderschön gemacht und es tut mir so leid, daß Ihr beide das nie erleben könnt: das schöne Haus, der wunderbare Christbaum, vor allem die vielen gesunden, fröhlichen Kinder mit ihren Eltern. Ich schwebe dann immer wie auf Wolken! Daß heuer Susanne und Werner nicht kommen konnten - Susanne erwartet in diesen Tagen ihr zweites Enkelchen und muß jede Stunde bereit sein - und daß auch von ihren Kindern nur zwei dabei sein konnten, ist der einzige Wermutstropfen gewesen.

In der nächsten Zeit aber wird meine Hauptbeschäftigung das Daumendrücken sein. Zunächst für Susannes Tochter Constanze, die im Januar ihre Abschlußprüfung machen soll. Du weißt ja, dies ist

das Kind, das nicht reden kann. Sie sagte uns, sie wisse alles und könne alles, wenn sie aber daran denkt, daß sie nach etwas gefragt wird, dann bleibt sie einfach stumm. Ich hoffe nur, daß die Professoren, die mit ihr sonst sehr zufrieden sind, ein Einsehen haben.

Die nächsten, für die ich dann Daumen drücken muß und das besonders fest, sind Marcus und Isabell. Die beiden sind so unwahrscheinlich fleißig, daß das unser Herrgott eigentlich belohnen müßte. Marcus, der im Augenblick einer meiner Lieblinge ist, ist in letzter Zeit so erwachsen geworden, und weiß so sicher, was er will, daß es eigentlich nur gut gehen kann und Isabell, dies unwahrscheinliche Mädchen, hat ja beim Lernen noch nie Schwierigkeiten gemacht.

Dann soll Susannes Carolin, die weil sie lernen mußte, bei unserer Feier nicht dabei war, ihre Gesellenprüfung machen und so Gott will auch bestehen. Und zwischendurch soll dann Jobstens Daniela ihr Vorabitur machen, die leider gar nicht froh und sicher in diese Prüfung geht. Du siehst, bei so vielen Enkeln hat man nicht nur Freude, sondern eine ganze Menge Sorgen.

Sylvester verbringen wir seit Jahren immer mit einem befreundeten Ehepaar. Sie kommen am späten Nachmittag, trinken den von unseren Kindern geschenkten Sekt mit uns und essen die ebenfalls gespendeten guten Sachen und gehen meistens kurz nach 10 Uhr. Wir sind dann müde und haben nicht den Ehrgeiz noch bis Mitternacht auf das neue Jahr zu warten. Wir ziehen es vor, ins Neue Jahr zu schlafen!

Darum sind wir dann auch am ersten Tag des Jahres munter und so sitze ich jetzt an der Maschine und schicke Euch endlich unseren Dank, wenn auch verspätet so doch aus tiefstem Herzen!

Mit allen erdenklich guten Wünschen und lieben Grüßen auch vom Huckle, bleibe ich Eure